

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 78 (1969)  
  
**Artikel:** Atelier für Restaurierung und Montierung von graphischen Blättern  
**Autor:** Wüthrich, Lucas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-395333>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dern auch bei zahlreichen andern Objekten, vor allem im prähistorischen Sektor, mittels Kunstharz die neuen Möglichkeiten der Ergänzung und Restaurierung zu beschreiben. Vergegenwärtigen wir uns, daß von unseren 800 Glasgemälden rund 90 % durch mehr oder weniger unschöne Restaurierungen verunstaltet wurden, so läßt sich der dringende Bedarf nach einem Spezialisten verstehen. Unnötig zu sagen, daß der durch das Kunstharzverfahren erzielte Qualitätsgewinn der Objekte ganz beträchtlich wäre.

Werner Kramer  
Jenny Schneider

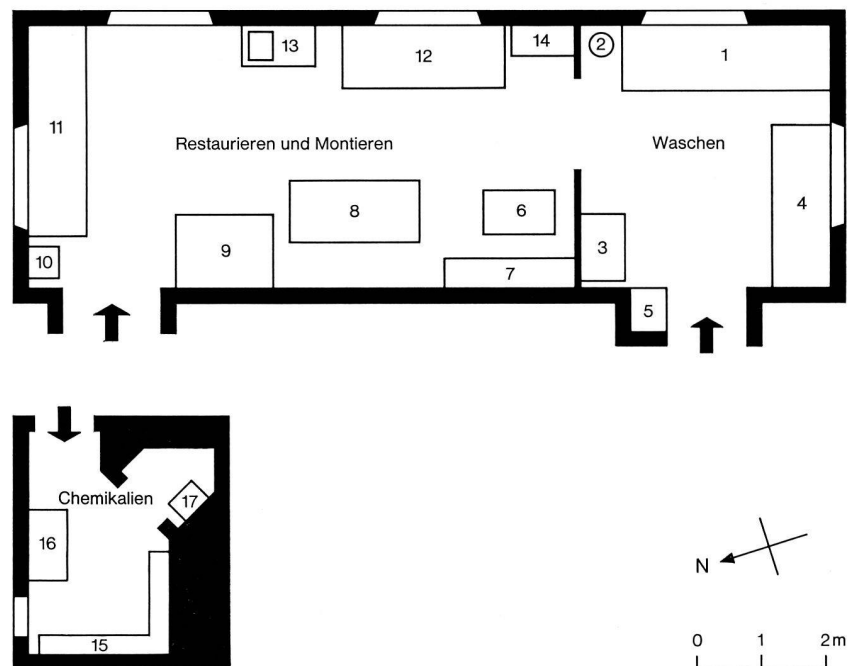
## Atelier für Restaurierung und Montierung von graphischen Blättern

Der ausgedehnte und sich jährlich vergrößernde Bestand an Handzeichnungen und Stichen in der graphischen Sammlung des Landesmuseums setzt heute ein Atelier voraus, das sich nicht nur den quantitativen und qualitativen Problemen der Instandsetzung und der ausstellungsreifen Montierung gewachsen zeigt, sondern sich auch ausschließlich, d. h. ohne die Belastung durch Nebenaufgaben, mit deren Lösung befaßt. Das Ausgeben der zu behandelnden Blätter an entsprechende private Institute, von denen es in der Schweiz nur wenige qualifizierte gibt, wäre mit großen Umtrieben und einem kaum zu verantwortenden Kostenaufwand verbunden. Aus diesen Überlegungen heraus beschritt das Landesmuseum auch hier den Weg zur Unabhängigkeit, indem es den Entschluß faßte, ein nach modernen Gesichtspunkten und den speziellen Erfordernissen konzipiertes Papierrestaurierungsatelier einzurichten. An Personal steht dazu eine gelernte Buchbinderin zur Verfügung, die sich im Lauf der Jahre durch Kurse und den Besuch entsprechender Be-

75. Grundriß des Restaurierungsateliers für Graphik (S. 31, 62 f.).

Einrichtungen:

- 1 Kapelle und Waschanlage
- 2 Wasserenthärtung
- 3 Leuchttisch
- 4 Arbeitstisch
- 5 Putzschrank
- 6 Stockpresse
- 7 Preßhölzer- und Rahmenlager
- 8 Pappschere
- 9 Papierlager
- 10 Garderobe
- 11, 12 Arbeitstische
- 13 Lavabo und Rechaud
- 14 Dokumentation
- 15 Chemikalien
- 16 Arbeitstisch
- 17 Spültrog





triebe, vor allem aber durch die täglich mit neuen Problemen aufwartende Praxis, zur Papierrestauratorin — einem Beruf, der übrigens in der Schweiz noch nicht offiziell anerkannt ist — ausgebildet hat.

Bis vor kurzem leistete diese Kraft ihre vielfältige Arbeit behelfsmäßig und ziemlich eingengt in einem Eckzimmer des Kellergeschosses. Zur Aufstellung von Maschinen war dort kein Platz, was die unumgänglich gewordene Ausweitung des Tätigkeitsbereichs, vor allem in bezug auf die Naßbehandlung, unmöglich machte.

Durch die Zusammenfassung von zwei aneinanderstoßenden Räumen ergab sich der zur Neuorganisation des Ateliers benötigte Platz. Alle Einwirkungen der Bodenfeuchtigkeit schaltete man durch einen erhöhten, die bestehenden Niveaudifferenzen ausgleichenden Holzboden aus. Die an geeigneter Stelle erneut vorgenommene Raumteilung ermöglichte die örtliche Trennung von trockenen und nassen Arbeiten. In den Waschraum kam eine den Bedürfnissen konstruktiv angepaßte, nicht fest eingebaute Kapelle mit leistungsfähiger Abzugsvorrichtung zu stehen. Sie kann über einer zentralen Wanne mit vier, resp. sieben austauschbaren Kunststofftrögen (je nach dem Format der zu waschenden Papiere) belegt werden und ist mit fünf Warm- und Kaltwasseranschlüssen, von denen einer nach Belieben auch destilliertes Wasser liefert, ausgerüstet. Von Pilzen befallene Papiere werden hier vom Vorbad über die Reinigungsbäder bis zum Neutralisationsbad gleichzeitig, sozusagen am laufenden Band, behandelt. Auf einem neu konstruierten Leuchttisch findet die Untersuchung und Restaurierung im nassen Zustand statt. Die Stockpresse liegt gleich nebenan in dem durch eine breite Tür erreichbaren Raum für trockene Arbeiten. Im Mittelpunkt stehen hier die Pappschere (Modell Krause D 120 Ch) und das Papierhandlager. Der Hauptarbeitsplatz für die Montierung und Restaurierung befindet sich an dem ein gleichmäßiges Licht gewährenden Nordfenster. Kleingeräte (Passepartoutschneidemaschine, Papierschneider, Blindprägepresse, Kopierpresse) sind an den zweckmäßigen Orten aufgestellt.

In einem aus Sicherheitsgründen vollständig abgesonderten Raum ist das Chemikalienlager untergebracht, versehen mit Ventilator, säurebeständigem Spültrog und kleinem Arbeitsplatz.

Für die Planung war der Erfahrungsaustausch mit ähnlich gerichteten Ateliers des Auslandes und in Basel wertvoll. Für Ratschläge sei an dieser Stelle namentlich Herrn Raymond Mager, Papierrestaurator am Kunstmuseum Basel, der Dank ausgesprochen.

Lucas Wüthrich

76. Raum für trockene Arbeiten des Restaurierungsateliers für Graphik. Links Pappschere (S. 62 f.)

77. Raum für nasse Arbeiten des Restaurierungsateliers für Graphik. Kapelle mit austauschbaren Waschbecken (S. 62 f.)